

Prarrer Johannes Schröder

Berlin-Charlottenburg 2
Jebenstr.3 (Hilfswerk)

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4654/77	Best.
Rep.	Kat.

Herr Generalsuperintendent Dr. Krummacher übergab mir Ihr Schreiben, in dem Sie um Auskunft über Ihren Sohn baten. Dass Bruder Krummacher den Brief gerade mir übergab, hat seinen besonderen Grund darin, dass ich mit Ihrem Herrn Sohn in der Gefangenschaft gewesen bin. Es ist mir ein grosser Schmerz Ihnen mitteilen zu müssen, dass Ihr Herr Sohn etwa im März des Jahres 1943 drüben verstorben ist. Ich habe persönlich in einem besonders nahen Verhältnis zu ihm gestanden, und wir haben oft zusammen in dem Neuen Testament gelesen, welches Sie ihm beim Ausrücken in den 1. Weltkrieg geschenkt haben. Ich habe dieses Testament nach seinem Meingang zu treuen Händen übernommen, und es hat mich durch die ganze Gefangenschaft hindurch begleitet. Ich bitte Sie zu verzeihen, wenn ich es so sehr als mein Eigentum angesehen habe, dass ich viele Stellen darin angestrichen habe. Dieses ganz persönliche Verhältnis zu dem Büchlein rührt aber her von der tiefen Verbundenheit, in der ich zu Ihrem Sohn gestanden habe. Ihr Sohn war durch die äusseren Entbehrungen und inneren Erschütterungen der Zeit in dem Kessel von Stalingrad bereits körperlich und seelisch sehr stark angegriffen. Im Lager machten sich dann Herzbeschwerden bemerkbar, die dann nach kurzem Kranknlager zu seinem Tod führten. Das Lager befand sich in über 1000 km nordwestlich von Stalingrad. Der kommandierende General war mit mir bis zum Ende der Gefangenschaft zusammen. Ihm ging es gut.

Das Neue Testament Ihres Sohnes übersende ich Ihnen in herzlichster ^{er} Dankbarkeit Erinnerung an den, von dem ich es als letztes teures Vermächtnis empfangen habe. Ich möchte Ihnen im Leid der Schmerzen wünschen, dass der Dank für dieses im Glauben vollendete Leben auch Ihren einsamen Weg hell mache.

In herzlichster teilnehmender Verbundenheit bin ich

Ihr sehr ergebener

gez. Schröder